

W. T.-B. Wien, 27. März. (Nichtamtlich) Der Kaiser hat den Statthalter von Böhmen, Fürsten von Thun, auf seine Bitte wegen eines ersten Augenleidens von seinem Posten entbunden und in den Ruhestand versetzt. In einem Handschreiben gedenkt der Kaiser mit besonderer Anerkennung und warmstem Danke der hervorragenden Dienste, die der Fürst in arbeitsreichen und verantwortungsvollen Stellungen dem Kaiser und dem Staat geleistet hat und insbesondere

seiner während einer mehr als vierjährigen Tätigkeit an der Spitze der Verwaltung in Böhmen unter schwierigen Verhältnissen unablässig bekundeten Bemühungen um die Anbahnung eines engeren Verhältnisses in den nationalen Fragen und um die Herstellung einer finanziellen Ordnung im Landeshaushalt. Der Kaiser wünscht dem Fürsten volle Wiederherstellung seiner Gesundheit und verleiht ihm als Zeichen seiner fortwährenden Gewogenheit die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephansordens. — Zum Statthalter von Böhmen wurde der Landespräsident von Schlesien, Graf Max Soutenhowe, ernannt, an dessen Stelle der frühere Minister Baron Adalbert Widmann tritt.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die deutschen Luftangriffe auf Calais.

Berlin, 29. März. (Rtr. Bl.) Über die Luftangriffe deutscher Flieger auf Calais berichtet laut „Berliner Tageblatt“ die Mannschaft des in England angekommenen schwedischen Dampfers „Diana“, der gerade in den Docks von Calais lag, daß die Flieger über die Docks zur Stadt hingen und die Befestigungen der Schiffe sofort unter Beschuss nahmen. Die Flugzeuge warfen eine große Anzahl Stahlprojekte auf die Schiffe und Kais. Im ganzen sollen etwa 300 Pfeile geworfen worden sein. Auch Bomben wurden geworfen, aber so viel zu erfahren war, soll der angerichtete Schaden nicht groß sein. Am Kai seien einige Einrichtungen zerstört worden. Auch der Ausbruch eines Feuers sei bemerkt worden. Der Angriff sei etwas später abgewehrt worden, wobei mit Kanonen und Gewehren auf die Flugzeuge gefeuert wurde.

Deutsche Flugzeuge über Gérardmer, Dünkirchen und Calais.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Die Abendblätter melden, daß ein deutsches Flugzeug Gérardmer überflog und 14 Bomben warf, durch die ein Soldat getötet wurde. Der Sachschaden sei unbedeutend. Eine Taube überflog Dünkirchen und warf 6 Bomben ab, eine andere Taube warf über Calais eine Bombe. Beide Male sei kein Schaden angerichtet worden.

Zur Notlandung eines französischen Flugzeuges im Breisgau.

Berlin, 29. März. (Rtr. Bl.) Über die Landung französischen Flieger im Breisgau in der ersten Hälfte der vergangenen Woche läßt sich die „Vossische Zeitung“ noch melden: Die beiden Flieger, zwei Unteroffiziere, entstiegten unverfehrt dem Flugzeug und gaben sich dann an, als ob es sofort lichterlos brannte. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge kam hinzu und umringte die Flieger. Sie ließen sich ruhig gefangen nehmen und der Militärbehörde ausliefern. Das Flugzeug, aus dessen Sitz einige Schriftstücke gerettet wurden, wurde abmontiert und fortgeführt.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag wurde amtlich bekanntgegeben: Ein belgischer Flieger hat das Kriegerlager in Ghislées bei Brüssel mit Bomben beworfen. Östlich der Raasböhden nahmen wir bei Marchville 300 Meter feindliche Schützengräben und warfen zwei Gegenangriffe zurück. Bei Eparges setzten wir unsere Fortschritte aus den vorangegangenen Tagen fort und eroberten 150 Meter Schützengräben.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Gestern Abend wurde amtlich mitgeteilt: Von der ganzen Front ist nichts Wichtiges zu melden. Östlich der Raasböhden bei Marchville verloren wir einen Teil des deutschen Schützengrabens, welchen wir am Samstag eingenommen hatten. Am Harimannswieserkopf befestigten wir unsere Stellungen. Die Gesamtzahl der Gefangenen, welche wir während des erfolgreichen Angriffes auf diesen Hügel machten, beträgt 8 Offiziere, 84 Unteroffiziere, 350 unverwundete Soldaten, dazu zahlreiche Verwundete.

Vertagung der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Die „Humanité“ meldet: Die Vorstände der verschiedenen Kammerausschüsse haben beschlossen, daß die Kammer sich demnächst vertagen

solle. Die Vertagung könne nötigenfalls jederzeit durch Einberufung der Kammer unterbrochen werden. Während der Vertagung werden die laufenden Kammerarbeiten, wie bisher, durch Ausschüsse erledigt.

Das französische Moratorium.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Dem „Petit Parisien“ zufolge erklärte der Handelsminister dem Handelsausschuß der Kammer, daß die Regierung das Moratorium auf Geschäftsschulden (Wechsel, Tratten) nicht bis nach Kriegsende zu verlängern beabsichtige. Allerdings sei der Augenblick für die Aufhebung des Moratoriums für solche Verbindlichkeiten noch nicht gekommen.

Die Jahresklasse 1917.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen zufolge wird im Heeresauschuß der Kammer, noch bevor der Gesetzentwurf betr. die Einberufung der Jahresklasse 1917, eingelegt ist, ein Bericht über einen Gegenantrag vorgelegt werden, daß vor der Jahresklasse 1917 alle felddiensttauglichen Männer einberufen werden sollen. Der Kriegsminister hat bestimmt, daß die Teilnehmer der Offiziers-Aspirantenkurse der Jahresklasse 1915 und 1916, welche die Schulprüfung bestanden, zu Aspiranten ernannt werden sollen.

Die Reste der Jahresklasse 1915 einberufen.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Der „Kouveliste“ meldet aus Paris: Ein Erlass des Kriegsministers verfügt, daß die bisher nicht einberufenen Mannschaften der Jahresklasse 1915 sich dieser Tage in den zuständigen Depots zum Dienstantritt stellen müssen.

Eine neue Reise Poincarés an die Front.

Paris, 27. März. (Frankf. Ztg.) Präsident Poincaré hat am Samstag nach dem Ministerrat Paris verlassen, um sich zur Armee zu begeben.

Beförderung der beiden Garibaldi.

W. T.-B. Paris, 29. März. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas.“ Giuseppe Garibaldi ist zum Oberstn. Ricciotti Garibaldi zum Bataillonsführer ernannt worden.

Englische Truppen für Frankreich.

Berlin, 29. März. (Rtr. Bl.) Aus England wird laut „Tägl. Rundschau“ über Haag berichtet, daß zu Anfang der vorigen Woche in Portsmouth 50 000 Mann englische Truppen und in Dover 75 000 Mann lagen, die nach französischen Häfen übergeführt werden sollten.

Eine Unterredung mit General French.

Br. Amsterdam, 29. März. (Sig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Der amerikanische Kriegsreporter Palmer laßt amerikanische Blätter ein Interview mit Feldmarschall French vom 25. März. Auf die Frage über den Ausgang des Krieges antwortete French: Es besteht kein Zweifel über den Ausgang, ich war nie mal des Sieges so sicher, wie heute. Über den Wert der Waffengattungen erklärte der Marschall, daß die Artillerie verhältnismäßig am meisten an Bedeutung zugenommen habe, aber die Waffe, welche den Tag entscheiden, sei das Gewehr und das Maschinengewehr. Die Infanterie sei noch immer die Königin der Schlachten. Von den deutschen Soldaten hat French nicht mit Geringschätzung gesprochen. Sie sind nicht hervorragender, als andere Soldaten. Ich erkenne ihre Tapferkeit und ihre gute Disziplin an. Diese kommt daher, daß sie von der Wiege an Disziplin gelehrt werden, und daß es ihre Pflicht ist, für das Vaterland zu sterben, wenn ihr Kaiser es befiehlt. Dem Korrespondenten der „Times“ gegenüber erklärte French, die Verlängerung des Krieges hänge ganz ab von den Vorräten an Menschen und Munition. Ich wies deshalb mit Nachdruck auf den Mangel an Munition hin.

Die Stimmung in Antwerpen.

Man schreibt der „Tijds“ aus Antwerpen: „Das Publikum ist auf der Straße ganz aufgeweckt. Trotz der Greuelaten, von denen man erzählt, sind die Leute fröhlich und voll Lebenslust. Lichtspiele und Cafés sind immer besetzt. Gefüllte elektrische Bahnen und volle Trottoirs. Es ist ein Mästel, wo doch all die Armen sind, die von Suppe und Brot leben. Die deutschen Uniformen flören nicht. Während meines Aufenthaltes habe ich keinen ein-

zigen Soldaten gesehen, der sich ungebührlich betrogen hätte. Sie waren stets höflich und einfach ruhig. Morgens ist in der Nähe des Hotels Weber Parade mit Musik, wozu sich immer zahlreiches Publikum einfindet. Greuelaten! Ich glaubte, Ungeheuerliches zu vernehmen. Die Belgier in unserem Lande wissen viel mehr davon als die in ihrem eigenen Lande. Oder erzählen sie solche Sachen lieber? Die Zeitungen erscheinen regelmäßig und berichten, so schön es mir wenigstens, alle Neuigkeiten.

Der Unterseebootkrieg.

Die Schnelligkeit unserer Tauchboote.

W. T.-B. Hull, 28. März. (Nichtamtlich.) Als der Dampfer „Tyches“ der Wilsonlinie, von Bombay nach Hull unterwegs, sich am Sonntag den 20. März näherte, wurde beobachtet, daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer losfuhr. Der Kapitän gab Vollgas, trotzdem holte das Unterseeboot aber den Dampfer ein und schoß ein Torpedo ab, der am Bug des Schiffes vorbeiging.

Die Einwirkungen auf die englische Nahrungsmittelzufuhr.

Br. Haag, 29. März. (Sig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) In einem offiziellen Artikel des „Rotterdam Courant“ wird die Aufregung, die sich nach der Vernichtung des holländischen Dampfers „Medea“ der Handelskreise bemächtigt hat, als gerechtfertigt bezeichnet. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß der gesamte Südschifftransport der holländischen Schiffsfahrtsfirmen nach England seit dem „Medea“-Vorfall ins Stocken gekommen ist. Auch auf die Lebensmittelausfuhr aus Holland nach England ist eine neue Einwirkung erfolgt. Die Dampfer nehmen zurzeit nur Kohle und nur Industrieerzeugnisse, aber keine Lebensmittel an. — „Daily Chronicle“ meldet aus Stockholm: Von den skandinavischen Reedereien sind seit 18. Februar 42 Schiffe nicht mehr zur Getreide- und Lebensmittelausfuhr von Übersee nach England verwendet worden.

Die englischen Schiffsverluste bis 30. Sept. 1914.

Berlin, 29. März. (Rtr. Bl.) Über englische Schiffsverluste meldet die „Köln. Ztg.“ aus Christiania: Nach Monatsregister sind bis zum 30. September 1914 durch Kriegsschiffe oder Minen verloren gegangen 84 Dampfer von zusammen 200 896 Tonnen.

Zur Torpedierung der „Desmira“.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Portsmouth erklärte die Admiralität, daß die „Desmira“ offenbar nicht gesunken ist, da berichtet wird, daß sie bei St. Lague gestrandet ist und brennt. Der Wert des Schiffes wird mit 36 000 Pfund Sterling angegeben.

Der Kapitän erzählte, daß die „Desmira“ ein sehr schnelles Schiff war und daß er mit ihm dem Unterseeboot hätte entweichen können, wenn nicht die Heizer, die aus Chinesen bestanden, als sie hörten, daß das Schiff von einem Unterseeboot verfolgt werde, die Kessel im Stich gelassen hätten und auf Deck geeilt wären. Dadurch verlor die „Desmira“ Dampf und mußte anhalten. Der Kapitän des Unterseebootes war sehr höflich und bot der Besatzung Wein an, der aber zurückgewiesen wurde. Das Unterseeboot schleifte die Rettungsboote der „Desmira“ eine Stunde lang gegen die englische Küste und ließ sie fahren, als das Handelsschiff „Vigil“ in Sicht kam, welches die Bemannung aufnahm.

Ein schwedischer Dampfer von den Engländern aufgebracht.

Von der holländischen Grenze, 28. März. (A. Z.) Am Donnerstag ist der schwedische Dampfer „Goosebridge“, nach Santander mit Eisenerz unterwegs, durch die Engländer angehalten und in Sunderland eingebracht worden.

Kriegszulagen für englische Hafenarbeiter und Bootleute.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Die Bootleute des Londoner Hafens haben vom Schiedsgericht eine Kriegszulage von 8 bis 8 Pence täglich bewilligt erhalten. In den königlichen Docks ist den Arbeitern durch die Regierung

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 28. März: „Lohengrin“. Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.

Fräulein Wanda Kassel vom Stadttheater in Köln gab die „Elfa“. Sie bringt für die Verkörperung dieser Gestalt alle äußeren Eigenschaften mit: eine schlanke, mädchenhafte Erscheinung, schmiegsame, doch dabei edle Haltung, anmutig belebte Züge, ein beredtes Mimenspiel. — So bot sie stets ein Bild, von holdester Poesie umflossen. Die Stimme ist von lichterem Timbre; von der Natur reich bevorzugt, — von der Kunst geodet: in ihrer Reinheit, Weichheit und Klarheit verleiht das Ideal einer jugendlich-dramatischen Stimme. „Agathe“, „Bomina“, „Gabrielle“, „Erich“, „Elisabeth“ und — bei der Leichtigkeit des Tonanschlages und dem entzückenden Piano der Sopranstimme — voraussichtlich auch kolorierte Partien wie die „Susanne“ — der Kenner dürfte im Vorgeschnack solcher Darbietungen des Frä. Kassel schmunzeln! Der Hauptnachdruck bei ihrer gesanglichen Kunst ist also auf die Jugendlichkeit der Gestaltung zu legen. Für hochdramatische Partien — ein Gebiet, auf dem ja von diesen Sängerinnen gern gegen alles Geseh gewildert wird (denn die „Senta“ z. B. hatte Wagner für die größte dramatische Sängerin ihrer Zeit, die Schröder-Devrient bestimmt, Maestra Verdi seine „Aida“ für die Primadonna assoluta, Teresina Senger), für solche Aufgaben schenken wir Frä. Kassel Stimme fast zu — schade. Was die Durchführung der „Elfa“-Partie im einzelnen betrifft, so waren die Szenen im ersten Akt sehr feinfühlig angelegt; der distanzierte Charakter, ohne allzu absichtliche „Traumhaftigkeit“, ward mit Sicherheit getroffen. Bei besserer Vertrautheit mit den Verhältnissen unserer Bühne wäre wohl manches weniger zart aufgefaßt worden — es klang fast jählos; wäre auch der Dankeshymnus des Finales mehr im Vordergrund gesungen und der Einsatz nicht verpaßt worden. Im zweiten Akt hob sich die Kunstleistung zu überraschender Höhe: für den schwärmerischen Herzenserguß in der Szene auf dem Söller stand der Sängerin der innigste Gefühlsausdruck zu Gebote; die Szenen mit „Ortrud“ — namentlich auch den Streit mit der Begleiterin vor dem Künster — wird man selten in so lebens-

voller Charakteristik zu hören bekommen. Auch im dritten Akt, da, wo die jugendliche Ansope Elfa sich zur prangenden Blüte erschließt, wo die Leidenschaft des liebenden Weibes, Selbstbewußtsein, Stolz und Eifersucht erwachen und Elfa sich „hellsehend in ihre Vernichtung stürzt“, — ließ Frä. Kassel überall eine zartlinnige Gestaltungskraft erkennen, und sie hatte da so manche Momente von einer ganz eigenen rührenden Schönheit und die ungewollt zu Herzen sprachen. Die Aufnahme beim Publikum war vielleicht nicht stürmisch enthusiastisch, aber warm und Anteilvoll. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 27. März: „Dorf und Stadt“, Schauspiel in zwei Akten und fünf Aufzügen mit freier Bearbeitung der Auerbachschen Erzählung „Die Frau Professorin“ von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Das Vorle, das vor siebzig — genauer gesagt — vor siebenundsechzig Jahren das Licht der Bühnenwelt erblickte, bewies am Samstag, daß es ewig jung zu sein scheint. Denn die Begeisterung und die Ergreifenheit der wenigen sehr jungen oder sehr einfachen Zuschauer waren echt. Charlotte Birch-Pfeiffer triumphiert über die Moderne. Wie mancher Schriftsteller von wirklichen Qualitäten ist längst vergessen — die „Birchpfeiffer“ trotz allen Zeitstürmen!

Fräulein Erler spielte das Vorle mit viel Natürlichkeit und Frische. Liebt sie in der Tracht aus, lieblich als junge Frau und durch ihr ganzes Spiel ging ein rührender Zug, viel Wahrheit der Empfindung. Ihre Leistung ist besonders beachtenswert, wenn man bedenkt, daß ihr Partner ihr keinerlei Stütze bot. Das Ensemble des Residenz-Theaters weist durch den Krieg manche Lücken auf, so daß sich die Direktion gezwungen sieht, Anseihen aus anderen Städten zu machen. Während aber unsere Kriegsanleihen von glänzendem Erfolg begleitet waren, die Papiere begehrt sind und hoch im Kurse stehen, möchte man wohl wünschen, daß diese Kriegsanleihen des Residenz-Theaters auch Kurs fände. Herr Hauser ließ als Reinhard viel zu wünschen übrig — eigentlich alles. Vortrefflich wirkte sein Spiel nur insofern auf das Spiel der Mitglieber des Residenz-Theaters ein, als man dadurch konstatieren konnte, wie festgelegt dieses ist, wie abgerundet und wie gut jeder seinen Posten ausfüllt. So war Josef van Born eine köstliche Bärbel, Herr Vartal ein tollkühner Bauernbursche, Herr Miltner-Schönau ein

tüchtiger Lindenwirt. Liebliche Ruhe gab sich Herr Hom, ein junger Anfänger, mit der Rolle des „Kohlebraters“ und hatte manch guten Moment. Die Regie sorgte für einen stimmungsvollen Rahmen. Wunderhübsch waren die Bühnenbilder. Außerdem hielt die Regie brav ihr Versprechen, als sie laut Zettel, den Schluß der Vorstellung auf „nach 9 Uhr“ verkündete. Es war nämlich 10 Uhr vorbei, als die Zuschauer hochbefriedigt das Haus verließen! B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Von unserem Kriegsberichterstatter Rolf Brandt ist soeben unter dem Titel „Zünf Monate an der Ostfront“ im Verlage von Egon Fleischel u. Co. in Berlin ein anprechendes kleines Buch erschienen, das die in unserem Blatte veröffentlichten Kriegsbrieife bis zum Jahresende zusammenfaßt. Die Schlachten von Tannenberg und an den Masurischen Seen, die russische Gegenoffensive und die Stellungskämpfe in der „Wasserkessellung“ Ostpreußen, die Rolf Brandt in seiner Eigenschaft als vom Generalstab zugelassener Kriegsberichterstatter bei unserer Ostfront miterlebte, sind in diesen Briefen aus einem warm mitfühlenden Herzen heraus anschaulich geschildert. Es wird gewiß viele unserer Leser freuen, die in diesen Blättern verstreuten Berichte in hübschem Gewand gesammelt wiedergzufinden.

Dora Dunder, die bekannte Berliner Schriftstellerin, vollendete gestern Sonntag ihr sechzigstes Lebensjahr.

Bildende Kunst und Musik. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist der Leiter des Wiener Kupferstichkabinetts und der Hofbibliothek, Dr. Franz Haberdicht, mit der provisorischen Leitung der Staatsgalerie betraut worden.

Die Porzellanfabrik Bh. Rosenthal u. Co., A.-G., Seib in Bayern, deren künstlerische Erzeugnisse wir bereits öfters lobend besprochen, wird die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, zur 100jährigen Geburtsstagsfeier unseres Reichskanzlers Fürst Otto v. Bismarck denselben in Form eines in der üblichen künstlerischen Vollendung ausgeführten „Bismarck-Gedenksteines“ festzuhalten. Der Zeller ist von dem berühmten Künstler E. Bernerfeld ausgeführt, so daß es sich hier um einen wertvollen Band schmuck handelt.

Kommission eine Kriegszulage von 1 bis 3 Schilling pro Woche zuerkannt worden.

Der Wochenend-Streik im Liverpooler Hafen.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) 2000 Hafenarbeiter in Liverpool setzten trotz der Mahnungen der Regierung den Wochenendstreik fort. Sie gingen am Freitag nachmittag um 5 Uhr nach Hause und wollten erst am Montagfrüh die Arbeit wieder aufnehmen.

Eine derbe Wahrheit für England.

Bemerkenswerte Rede eines bekannten Engländers.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Die von den Blättern veröffentlichte Rede des Direktors vom Eton College, Littelton, erregt Aufsehen. Littelton führte darin aus: Nichts von dem, was wir tun können, um den Frieden in Europa aufzurichten, würde den geringsten Wert haben, wenn wir nicht beweisen, daß wir bereit sind, nach dem Grundsatz zu handeln, daß jede Nation allen anderen politisches Vertrauen entgegenbringen und der Zeit entgegensehen soll, wo es ihr erlaubt sein wird, nach ihrer Weise zu leben und sich zu entwickeln. Wenn England nicht vortritt und sich erdösig macht, aus demselben Grunde, den es anderen aufzwingen will, seinerseits Konzessionen zu machen, würde man es mit Recht für Erzeuger erklären. Bedeutende Männer wären dafür, daß England, wenn die Internationalisierung des Kanals verlangt würde, damit das Versprechen verbunden solle, auch Gibraltar zu internationalisieren, aber andere einflussreiche Männer, denen er diesen Plan vorgelegt hätte, meinten, England könne nichts tun, wodurch die Stärke des Reiches beeinträchtigt werden würde. Wenn England an allem festhält, was es sich in der Vergangenheit aneignete, darunter an Besitzungen, die durch sehr fragwürdige Mittel erworben worden wären, und erklärt, daß es seinen Vollen Willen und kein einziges Vorrecht aufgeben will, sagt es sich von den Grundbegriffen des Christentums los und verläßt sich auf den Grundsatz des Wettbewerbs. England ist verpflichtet, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß, wenn die Gelegenheit kommt, es willens ist, die Rolle einer verlässlichen Nation zu spielen, die zu Opfern bereit ist.

Die englische Arbeiterpartei über die Kriegursachen.

Die Londoner „Nation“ vom 18. März bespricht die Flugschrift der Independent Labour Party: „How the war came“, und teilt aus ihr folgendes mit: Die Schrift will ein „billiges und gerechtes Urteil“ geben für die, welche sich mit den verwickelten Fragen selbst nicht beschäftigen können. Teil I bringt einen geschichtlichen Rückblick, worin u. a. festgestellt wird, daß der Streit zwischen Rußland und Frankreich hauptsächlich auf Englands Freundschaft mit Deutschland zurückzuführen sei. Auch wird der Standard-Artikel von 1887 angeführt, um darzutun, daß die englischen konservativen Zeitungen einverstanden waren, daß Deutschland „verständigerweise“ durch Belgien marschieren könnte, um Frankreich anzugreifen. Die Annexion Bosniens durch Österreich wird als „Vorsichtswaage gegen russische Machenschaften“ hingestellt. Selbst deutscher Militarismus wird entschieden als „nicht verschieden in der Art, sondern nur tüchtiger als der Militarismus Frankreichs, Englands und anderer europäischer Länder“. Teil II erörtert die Geschehnisse in den Tagen der Krißis. Dazu wird festgestellt: „Rußland war nicht um Verhandlungen bemüht, sondern schaute nur nach Krieg aus. Daran konnte niemand, der die Schriftstudie studierte, auch nur einen Augenblick zweifeln. England ging ihm dabei zur Hand.“ Die Verhandlungsberichte zeigen, daß „jedes Land außer Rußland nach Frieden strebte“.

Der Krieg im Orient.

Die Dardanellenkämpfe.

Das angebliche „schlechte Wetter“.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Wie die „Times“ aus Tenedos melden, mühten die Operationen in den Dardanellen infolge anhaltenden Sturmes vom 24. bis zum 26. März unterbrochen werden.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Nichtamtlich.) Der englische Bericht vom 22. März erklärt, daß die Operationen gegen die Dardanellen infolge des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden konnten, und daß es aus diesem Grunde unmöglich war, durch Flieger die Beschädigungen feststellen zu lassen, welche die türkischen Batterien vermutlich erlitten hätten. Demgegenüber ist die „Agence Milli“ zu der Erklärung ermächtigt, daß seit dem vergeblichen Bombardement vom 16. März das Meer und das Wetter sehr ruhig waren, was die türkischen Flieger benutzten, um Lemnos und Tenedos zu überfliegen und über Stellung und Zahl der feindlichen Schiffe wertvolle Erkundungen einzuziehen.

Zum Vorgehen am 25. März.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen, daß am 25. März die Kriegsschiffe in die Dardanellen einfuhren, um Minenfelder zu beschützen, nicht, um die Forts zu beschießen.

Ein weiterer französischer Kreuzer gesunken.

W. T.-B. Athen, 28. März. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Eftia“ meldet aus Muros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts von Dardanos vom Land aus torpediert worden sei und in 1½ Minuten mit der gesamten Besatzung sank. Der Name des Kreuzers wird geheim gehalten. (Von türkischer Seite ist die Nachricht bisher unbekannt.)

Vor einem neuen Angriff auf die Meerenge.

Kopenhagen, 28. März. Die „Nationaltidende“ erzählt aus London: Die Vorbereitungen zu einem entscheidenden Angriff auf die Dardanellen werden energisch fortgesetzt. Kriegsschiffe, Truppentransportdampfer und zahlreiche Schiffe mit Kohlen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln kommen täglich in den dortigen Gewässern an. Die kommandierenden Admirale hielten gestern einen Kriegsrat ab, in dem beschlossen wurde, den Angriff durchzuführen, sollte es, was es koste. Das Schlachtschiff „Queen Elizabeth“ beschuß von dem Meerbusen von Saros durch indirektes Feuer die türkischen Befestigungen.

Englische Schiffsläufe in Griechenland.

Konstantinopel, 28. März. „Osmanli“ vernimmt aus Athen: Der englische Konsul in Piräus kauft dort eine

größere Anzahl von Schleppdampfern und Leichter Schiffen an, die sofort, begleitet von Kreuzern, abgehen.

Griechenland bekennt sich seiner Neutralität.

Berlin, 28. März. (Nichtamtlich.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus den Dardanellen gemeldet: Der Sturm in den Meerengen hält angeblich schon den siebenten Tag an. Ein Teil der englisch-französischen Flotte, die am 18. März die Dardanellen schwer beschädigt verlassen hatte, fuhr nach Saloniki, um dort, wie seit Wochen herum, betete auszuschießen und Proviant einzunehmen. Jetzt hat, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, die griechische Regierung die Wiederaufahrt binnen 24 Stunden gefordert, um ihre strenge Neutralität zu bekunden.

Sechs beschädigte feindliche Kriegsschiffe in Malta.

Berlin, 28. März. (Nichtamtlich.) Im Suezkanal herrscht nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ Ruhe. Dagegen sieht man eine äußerst lebhaftige Tätigkeit im Hafen und in den Dock von Malta, in denen vier französische Panzerschiffe, die in den Dardanellen beschädigt worden waren, repariert werden. Im Quarantänehafen liegen zwei englische Panzerschiffe ebenfalls in Reparatur, und acht Torpedoboote, die leicht beschädigt sind.

Englische Berichte aus Tenedos.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tenedos vom 25. März: Um 2 Uhr früh wurde Kanonendonner gehört, der eine Stunde andauerte. — Die „Central News“ melden aus Tenedos vom 28. März: Ein Toppeldeck der heute früh über Tenedos aufgefährt. Er lag über die verankerte Flotte, und da es das erste Flugzeug war, das von den Einwohnern in der Nähe gesehen wurde, herrschte einige Aufregung. — Der Sturm hat sich gelegt.

Englische „Kampfmittel“.

Ein gescheiterter Versuch, Smirna mit „silbernen Kugeln“ zu nehmen.

Konstantinopel, 28. März. Der englische Vizeadmiral von Smirna hat, nachdem er eingesehen hatte, daß ein rechtzeitiger Angriff erfolglos bleiben müsse, die Schamlosigkeit beiseite, durch einen Versuch, den Wali von Smirna, Rahmy-Bey, zur Übergabe der Festung veranlassen zu wollen. Der Überbringer des an den Wali gerichteten Schreibens war der in Konstantinopel gut bekannte Engländer Deeds, der bis zum Kriegsausbruch Staatsrat im türkischen Ministerium war. Der am 9. März an den Wali gerichtete Brief lautete folgendermaßen:

„Gew. Excellenz! Nachdem ich die Befestigungen von Smirna zum Schweigen gebracht, habe ich die Ehre, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Alle Befestigungen und Batterien, die sich im Hafen von Smirna befinden, ergeben sich. Eine bis zum Hafen von Smirna reichende, von Minen freie Zone wird bedingungslos freigegeben. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Verbündeten überflüssiges Blutvergießen vermeiden und die Stadt Smirna und Umgebung vor den Verheerungen des Krieges bewahren wollen. Deutschland hat der Türkei mit diesem Kriege keinen Freundschaftsdienst erwiesen, und auf Aufwiegelung Deutschlands hin hat, wie Sie wissen, Enver-Pascha und seine Gefinnungsgenossen Ihr Land in eine schlimme Lage gebracht. Mit der Annahme der Ratsschlüsse ihrer falschen Freunde hat die Türkei die Freundschaft mit England und seinen Verbündeten verloren. Die Folge davon ist das Unglück der Türkei. Die russischen Armeen rücken nach entscheidenden (!) Siegen im Kaukasus vor, die gegen Ägypten unternommene Aktion ist völlig erfolglos (!) geblieben, und selbst Konstantinopel ist in Gefahr, in die Hände der Verbündeten zu fallen. Gew. Excellenz sehen, daß der endgültige Sieg den Verbündeten zufallen wird. Die verbündeten Mächte hegen gegen Gew. Excellenz keine feindlichen Gefühle, und Gew. Excellenz wollen versichert sein, daß, wenn die oben erwähnten Bedingungen angenommen werden, es möglich sein wird, andere Verhandlungen zu führen. Ich verspreche der Bevölkerung, sie zu entschädigen. Gegen das unschuldige Volk wollen die Verbündeten keinen Krieg führen, und wir werden deshalb, wenn der Krieg hier als beendet zu betrachten ist, Ihnen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern. Ich bitte, mir Ihre Antwort bis übermorgen zu erteilen.“

Der Wali erwiderte, der Vizeadmiral solle nur kommen und sich die Antwort selbst holen.

Was die Türken dazu sagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Nichtamtlich.) Der „Tanin“ bespricht den Brief des englischen Vizeadmirals an den Wali von Smirna und sagt: Der Brief ist ein sonderbares Dokument und würdig des vom Wolff-Bureau verbreiteten Armeebefehls des französischen Oberkommandos. Der Brief zeigt, welche niedrige Mittel der Irreführung und Erpressung die Engländer anwenden, um diesen Krieg zu gewinnen. Einerseits bildet sich der Admiral ein, die Forts von Smirna zum Schweigen gebracht zu haben, und andererseits verlangt er die Schließung dieser Befestigungen. Der Admiral versucht sodann, den Wali zu bestechen, indem er ihm eine große Bestechungssumme verspricht. „Tanin“ fragte: Mit solchen Mitteln also ist die große englische Armada aus dem Mittelmeer ausgefahren, um Festungen zu erobern? Man muß zugeben, daß die osmanischen Fortsgehohe insbesondere auf die Köpfe der feindlichen Admirale eine Wirkung ausübten, da diese sich einbilden, der Wali von Smirna verkenne die Lage seines Landes, um die Lügen zu glauben. Der Admiral wollte die in England seit Jahrhunderten gegenüber wilden Stämmen in Afrika und Australien übliche Täuschung anwenden. Er behauptete, daß England ein Freund der Türkei und der Muselmanen sei, während aber die englischen Blätter unaufhörlich schreiben, daß die Engländer die Minarets der Agia Sofia zerstören werden.

Was aber noch sonderbarer sei, nach Ablehnung derartiger Anträge seitens des Wali, stellt der englische Parlamentarier einen zweiten Antrag, worin unter dem Versprechen, daß die Flotte gegen Smirna nichts

unternehmen werde, verlangt wird, daß die Stadt und der Hafen der Flotte als Operationsbasis überlassen werden. Nachdem auch dieser Antrag abgelehnt ist, unternimmt die Flotte, anstatt in Durchführung ihres Planes, fortzufahren, seit 17 Tagen nichts gegen Smirna.

In einem weiteren Artikel des „Tanin“ heißt es: Wir haben keinen Vorwand nötig und sind imstande, Freund und Feind zu unterscheiden. Der Admiral war über die Anhänger Enver-Paschas schlecht unterrichtet. Das ist die ganze osmanische Nation, die gegenwärtig kämpft, um die islamische Welt von der Drangsalierung seitens der Engländer, Franzosen und Russen zu befreien. Sie wünscht, daß der deutsche Säbel siegreich aus dem Kampfe hervorgeht und ist überzeugt, daß nur dann die osmanische Nation und die ganze Welt glücklich sein werden. Unsere Feinde sollen wissen, daß wir nicht von Deutschland irreführt worden sind, sondern wir sind in den Krieg gezogen worden durch den Haß des Dreierbundes gegen uns und durch die uns gestellten Forderungen.

Das ägyptische Budget.

W. T.-B. Kairo, 28. März. (Nichtamtlich.) Der unter dem Vorsitz des Sultans abgehaltene Ministerrat hat das Budget für 1915 bewilligt. Die Einkünfte sind mit 14 756 000 ägyptischen Pfund, die Ausgaben mit 15 000 000 ägyptischen Pfund angesetzt, so daß sich ein Defizit von 1 144 000 ägyptischen Pfund ergibt. Die Finanzkommission weist in ihrer Mitteilung den Ministerrat darauf hin, daß, um das Defizit auf ein Minimum herabzubringen, es nötig sein werde, die Ausgaben bei verschiedenen Staatsämtern soweit wie möglich einzuschränken. Hierfür soll eine besondere Kommission eingesetzt werden.

Richtigstellung einer russischen Lüge.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Nichtamtlich.) Die „Agence Milli“ meldet: Eine ausländische Telegraphenagentur hat ein Telegramm aus Schufla verbreitet, das von Pariser Zeitungen veröffentlicht worden war. Darnach soll der türkische Konsul in Urmia mit etwa 60 Mann die amerikanische Mission in dieser Stadt angegriffen haben, zu der einige Orthodoxe geflüchtet waren und drei Priester, sowie zwei Diakone und den amerikanischen Missionar Allen mit sich hatten. Wir sind in der Lage, die Nachricht als jeder Grundlage entbehrend, zu dementieren.

Ein törichtes englisch-französisches Märchen über Feldmarschall v. d. Goltz.

W. T.-B. Berlin, 28. März. (Nichtamtlich.) Über London und Paris wird aus Sofia gemeldet: Feldmarschall v. d. Goltz sei dort eingetroffen und habe erklärt, seine Mission in der Türkei sei beendet, da eine Katastrophe bevorstehe, der die Türkei zum Opfer fallen werde. Die Nachricht trägt schon nach Inhalt, Person und Gelegenheit den Stempel absoluter Unglaubwürdigkeit an sich mit durchsichtigem Zweck. Die ausgestreute Äußerung ist zweifellos erfunden. v. d. Goltz wird dieser Tage in Berlin erwartet, um in spezieller Mission die dem Sultan dem Kaiser verliehene Medaille zu überbringen.

Der Krieg über See.

Schwere englische Verluste an der Kameruner Nordwestgrenze.

Von der holländischen Grenze, 28. März. (N. B.) Ein von der „African World“ veröffentlichter Feldpostbrief eines Offiziers des Nigerrischen Regiments der Westafrikanischen Frontier Force vom 7. Februar erwähnt, daß die Briten bei den Gefechten in Jola und Ksanalang schwere Verluste erlitten hätten. An letzterem Orte etwa 100 Mann und fast alle Offiziere. In Lagos seien daraufhin freiwillige angeboten worden. Der Schreiber gehört zu denen, die sich melden.

Zur Meuterei in Singapore.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ veröffentlicht einen Brief eines englischen Geistlichen aus Singapore vom 17. Februar mit Einzelheiten über die Meutereien. Darnach sind im ganzen 42 Europäer getötet, wovon weniger als die Hälfte Kampfer waren. Am letzten Tage des Aufstandes hieß es, daß die Aufständischen sich in die Dschungel flüchteten. Einige ergaben sich, andere verklebten sich. Einer maschierte sich als Chinese. Eine Dampfbarasse mit Freiwilligen fuhr nach der Insel, um zu verhindern, daß die Meuterer über die Meerenge auf das Festland entkommen könnten. Man glaubt, daß der Aufstand von Deutschen (?) geschürt worden ist. Der Abteilungsleiter, (1) der Direktor einer großen deutschen Schiffsfirma Singapores, flüchtete auf das Festland.

Zum Bomben-Attentat in Saitati (Britisch-Indien).

Zu dem in der Montags-Sonderausgabe gemeldeten Tragödie über ein Bombenattentat in Saitati, bei dem 6 Dorfbewohner getötet und 12 verwundet seien, liegt heute eine B. Z.-Meldung vor, nach der — jedenfalls Meuterer zufolge — der Vorfall des politischen Charakters entbehren würde. Danach sei die Bombe von einem Unbekannten aus Rache in das Bett eines Dorfbewohners gelegt worden. Dieser trug die Bombe ins Freie und versuchte sie zu öffnen, wobei sie mitten unter den Zuschauern explodierte.

Ars Südafrika.

Der Prozeß gegen den „Propheten von Rensburg“.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Johannesburg wurde nach langem Aufschub das Vorverhör des ehemaligen Majors Kemp, des sogen. Propheten von Rensburg, und 45 anderer, wegen Hochverrats Angeklagten begonnen. Der Gerichtssaal war gedrängt voll. Draußen wartete eine dicke Menge. Der erste Zeuge sagte im einzelnen aus, daß der Hellscher von Rensburg vor fünf Jahren prophezeit habe, daß in Europa ein großer Krieg ausbrechen werde. Transvaal würde darin verwickelt und das Volk sich erheben und in großen Siegen nach dem Westen von Transvaal abziehen. Der Prophet von Rensburg habe auch vorausgesagt, daß der Vierfleuer geküßt werden würde, wenn die Kapkolonie und der Freistaat zusammengehen würden.

Eine englische Lügenmeldung über Marip.
Br. Rotterdam, 28. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Aus Smalopmund wird gemeldet, daß der Führer der Aufständischen, Marip, nach Ausfagen eines deutschen gefangenen Offiziers nach Zentralafrika geflohen sei.

Zwei neue Hochverratsanklagen.

W. T.-B. Bloemfontein, 28. März. (Nichtamtlich.) Meldung des „Reuterischen Bureaus“: Gegen das Mitglied der Provinzialregierung des Freistaates, van Kensburg, und das Mitglied des Provinzialrates, Theron, ist Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

Die Taten des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“

Rotterdam, 28. März. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Buenos Aires berichtet über Unterredungen, die er vorgestern an der „Highland Bral“ hatte, die seit dem 14. Januar von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ festgehalten worden war. In diesem Datum lief die „Highland Bral“ 500 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt auf den „Kronprinz Wilhelm“. Der Hilfskreuzer schickte eine Abteilung Matrosen an Bord des englischen Dampfers, die von ihm formellen Besitz nahmen und die englische Flagge niederholten, ohne sie jedoch durch die deutsche zu ersetzen. Darauf wandte der „Kronprinz Wilhelm“ seine Aufmerksamkeit einem Dreimaster zu, „Wilfred M.“ aus Barbados, der wider Willen Zeuge der Anhaltung der „Highland Bral“ war. „Kronprinz Wilhelm“ nahm zuerst die Besatzung des Dreimasters an Bord, die aus elfen 20 Mann bestand, dampfte dann einen Kilometer nach rückwärts, um hierauf mit voller Kraft den „Wilfred M.“ zu rammen, der sich sofort mit Wasser füllte und sank. Die Fahrgäste der „Highland Bral“ und die Besatzung des „Wilfred M.“ machten an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ die Bekanntschaft der Offiziere und der Besatzung zweier anderer erbeuteter Schiffe, der „Potaro“ und der „Gemisphere“. Zwei Tage später kam noch die Besatzung des Viermasters „Semantha“ hinzu. Dieser hatte eine für die englische Regierung bestimmte Ladung von 3000 Tonnen Weizen an Bord und wurde durch Kanonenschiffe in den Grund geholt. Die „Highland Bral“ führte der „Kronprinz Wilhelm“ bis zum 31. Januar im Schlepptau. In der Zwischenzeit wurde alles Brauchbare von ihr an Bord des Hilfskreuzers gebracht. Dann bohrte „Kronprinz Wilhelm“ auch diesen gewaltigen Postdampfer in den Grund. Alle Fahrgäste waren einig, daß an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ für sie alles mögliche getan wurde, so daß sie über die Behandlung und Verpflegung nicht die geringste Klage vorzubringen hatten. Jeder verfügbare Platz auf dem Hilfskreuzer war mit Kohlen vollgestopft. Ein Fahrgast behauptete, daß der „Kronprinz Wilhelm“ durch den Kohlenvorrat, den er dem genannten, in den Grund gehobten Schiffe entnahm, auf mindestens ein halbes Jahr mit Feuerungsmaterial versorgt sei. Alle Einrichtungen an Bord des Hilfskreuzers waren derart, daß er monatelang sich auf seine eigenen Vorräte verlassen konnte. Von allen Nahrungsmitteln hatte man Erfrischende überdies holte man alles, was zu gebrauchen war, von den erbeuteten Schiffen. Dazu verfügte der „Kronprinz Wilhelm“ über ausgezeichnete Ingenieure und hervorragend tüchtige Offiziere und Mannschaftspersonen.

Zwei für Chile bestimmte U-Boote von Kanada erworben.

„El Mercurio“, Santiago de Chile, vom 30. November 1914 berichtet folgendes: Am 22. Juli 1914 fand die Probefahrt der beiden bei der Electric Boat Co. angefertigten Unterseeboote statt. Der Chef der Abnahmekommission erklärte, sie wegen Nichtübereinstimmung mit Vertragsbedingungen nicht abnehmen zu können, er müsse aber die endgültige Entscheidung der chilenischen Regierung überlassen. Die Electric Boat Co. verkaufte dann die Unterseeboote an die kanadische Regierung, ohne eine Antwort der chilenischen Regierung abzuwarten oder sie von den Verhandlungen mit Kanada in Kenntnis zu setzen. Das Geschäft zwischen der Electric Boat Co. und Kanada wurde am 4. August abgeschlossen.

Vermehrung der Senatoren in Britisch-Nordamerika.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Toronto: Borden erklärte, daß in einer Adresse an den König ein Zusatzantrag zu der Bitte für Britisch-Nordamerika vorgeschlagen worden sei, durch den die Zahl der Senatoren auf 96 erhöht werde. Die neuen westlichen Provinzen würden dadurch 9 Senatoren mehr erhalten. Im Vorjahre sei eine ähnliche Vorlage im Senat verworfen worden. Falls es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Häusern kommen sollte, bestünde die Absicht, daß die Regierung weitere 8 Senatoren ernenne und Newfoundland, falls es in den Bund aufgenommen werde, 6 Senatoren erhalten solle. Dadurch wird die Zahl der Senatoren, die bisher 102 betrug, auf 110 steigen.

Eine chinesische Teilmobilisierung.

Br. Genf, 28. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Nach einer Meldung des „New Yorker Herald“ aus Peking soll Präsident Yuanseikai auf Beschluß der Provinzregierungen die Teilmobilisierung von 130000 chinesischen Provinstruppen genehmigt haben.

Wiederausfahrt des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“?

Br. Amsterdam, 28. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ hat, wie „Daily Telegraph“ aus New York vom Freitag meldet, den Befehl erhalten, den Hafen von Newport News bis Mitternacht zu verlassen, da er sonst festgehalten würde. Die amerikanische Regierung lehnte eine Bestätigung oder ein Dementi dieser Nachricht ab.

Die Rolle der Union im Weltkrieg

Berlin, 28. März.

General French erklärte vor einigen Tagen, die Beschaffung von Munition sei und bleibe die wichtigste Aufgabe; die verbündeten Heere könnten nichts

ausrichten, wenn sie nicht unaufhörlich und reichlich mit Kanonen, Gewehren und Schießbedarf versehen würden. Man hat sich begreiflicherweise darüber gewundert, daß der englische Höchstkommandierende einen so selbstverständlichen Tatbestand öffentlich festgestellt und so die Vermutung erweckt hat, daß es den Drei-verbandsmächten wirklich am Wichtigsten, an der Ergänzung des Kriegsmaterials schon fehle oder zu fehlen beginne. Nun ist es immer eine der Eigentümlichkeiten der Engländer gewesen, Schäden zu über-treiben, um den Antrieß zu ihrer Beseitigung zu verstärken. Wir kennen von früher her die schwarzseherischen Behauptungen britischer Politiker und Zeitungen vom Verfall der Flotte, von der Zerrüttung des Landheeres usw. Unsererseits war man stets besonnen genug, von solchen düsteren Darstellungen entsprechende Abzüge zu machen, und gleiches wird sich auch jetzt empfehlen. Wir sind der Meinung, daß die Warnungen und Mahnungen French nur darauf berechnet sind, die britischen Unternehmungen, die Kriegslieferungen zu besorgen haben, zur äußersten Tätigkeit anzuspornen, vor allem aber die Gefahr einer Störung dieser Tätigkeit durch Arbeiterausfälle hinwegzuräumen, indem das nationale Bewußtsein hinlänglich aufgereizt wird, um die Lust an Ausständen im Reime zu erlösen. Freilich könnte es scheinen, als bedeute der Rufus des Herrn French, daß die amerikanischen Lieferungen infolge unseres Unterseeboottkrieges nur noch spärlich vorantreiben gehen. So angenehm uns das sein müßte, so glauben wir doch, daß wir uns in dieser Hinsicht vor Täuschungen zu bewahren haben. Man hat noch nichts davon gehört, daß eines der torpedierten Schiffe Kriegsmaterial an Bord gehabt habe. Eingestellt aber werden die Lieferungen gewiß nicht sein. Wir möchten annehmen, daß sie seit der Eröffnung des Unterseeboottkrieges einen anderen als den früheren Weg nehmen, daß sie nämlich nicht nach englischen, sondern nach französischen Häfen gehen, vielleicht nach Nantes, vielleicht nach Bordeaux, bis wohin unsere Tauchboote bisher nicht gefahren sind. Die Versendung nach Frankreich statt nach England mag sich für unsere Feinde schon deshalb empfehlen, weil dies amerikanische Kriegsmaterial doch ausschließlich in Frankreich benutzt wird; es braucht also nicht den Umweg über England nach dem Festlande zu machen, es kann von der französischen Westküste gleich nach Nordfrankreich und Flandern geschafft werden. Es ist abgesehen von der in der Sache selbst liegenden Gründen, von Wichtigkeit, sich über diesen Sachverhalt Klar zu werden, weil das Interesse der Vereinigten Staaten an dem gewinnbringenden Geschäft mit den Kriegslieferungen nun wieder eine Erklärung für die zaghafte Stellungnahme der Union gegenüber den englischen Vergewaltigungsmethoden darbietet. Die Engländer treiben mit den Vereinigten Staaten ebenso Schindluder wie mit den schwächeren Neutralen. In Washington hat man auf die britischen Brutalitäten jedoch immer noch keine andere Antwort als die in kalten Worten mühsam zusammengestoppelte gefunden, und wir können mit aller Gewißheit annehmen, daß es so bleiben wird, daß die Herren Wilson und Bryan immer nur Noten schreiben und allenfalls „langwierige diplomatische Verhandlungen ankündigen werden. Von der Entrüstung der Amerikaner über die verschärfte Behandlung der Frachten nach Deutschland haben wir gar nichts, und das Fehlen dieser Entrüstung findet seinen Grund an dem besorgten Eifer, mit dem jenseits des Ozeans darüber gewacht werden wird, daß die Kriegslieferungen nach Frankreich nur um so ungehinderter fortgesetzt werden können. Mit Recht wird es bemerkt, daß sich die Abhängigkeit der Vereinigten Staaten von dem britischen Geheiß auch auf ihr Verhalten zu der japanisch-chinesischen Frage erstreckt. Auch dort geht die Union im Schlepptau Englands, und es macht beinahe einen erheiternden Eindruck, wenn das Staatsdepartement in Washington vor einigen Tagen fund und zu wissen tat, daß in Tokio keine Protestnote überreicht, daß vielmehr nur um Aufklärung nachgesucht werden soll. Freilich liegt, um es grob auszudrücken, der Knüttel beim Hunde. Was soll Amerika machen, wenn Japan seine ansehnlichen Seereschiffe auf einer der amerikanischen weit überlegenen Flotte nach China wirft? Eine Politik, die das Interesse der Union an das englische knüpft, braucht gewiß nicht als falsch angesehen zu werden, und wir müssen uns davor hüten, die augenblickliche Verlegenheit der Vereinigten Staaten als richtunggebend für die Beurteilung auch der weiteren Entwicklung zu betrachten. Aber der gegenwärtige Anblick selber ist doch nicht ohne eine leise Komik. Je weniger es uns durch Tatsachen, die über unsere Macht gehen, ermöglicht werden mag, die amerikanischen Kriegslieferungen an unsere Feinde in Ost und West zu verhindern, desto reiner kann unser Vergnügen an diesem Anblick sein. Für die Schüchternheit der Union gegenüber Japan kommt es im übrigen gewiß noch in Betracht, daß die amerikanischen Lieferungen nach Rußland über Wladivostok aufhören müßten, wenn sich ein Konflikt mit Japan ergäbe. So sind Geschäft und Politik durch ehrene Klammern miteinander verknüpft.

Die Neutralen.

Ein holländisch-amerikanischer Kolonial-Defensivvertrag.

Kopenhagen, 28. März. (N. B.) Holland und die Vereinigten Staaten schlossen nach heftigen Wittern einen Defensivvertrag zwecks gegenseitigen Kolonialschutzes ab.

Spaniens Neutralität.

W. T.-B. Paris, 28. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Anlässlich der vom Ministerrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 80000 Mann

tauchten Gerüchte auf, daß die Wagnahme infolge einer Unstimmigkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsführenden Macht getroffen worden sei. Ministerpräsident Dato dementierte diese Gerüchte energisch und erklärte, die spanische Regierung unterhalte die besten Beziehungen mit allen kriegsführenden Mächten und sei geneigt, die Neutralität strengstens zu wahren. Die Einberufungen seien erfolgt, damit im Falle einer Mobilisierung diese 80000 ausgebildeten Soldaten statt der Reserven mobilisiert werden könnten.

Die Krisis in Portugal.

W. T.-B. Paris, 28. März. (Nichtamtlich.) „Eclair“ meldet aus Lissabon: Der Passi richtete an alle portugiesischen Prälaten ein Rundschreiben, worin er ihnen vorschrieb, sich jeder Einwirkung auf die Wahlkampagne zu enthalten. — Ein Ausschuh von Finanzleuten und Industriellen ersuchte den Finanzminister um eine Änderung des Moratoriums, welches die finanziellen Interessen Portugals schwer schädigt.

Rumänien unerschütterliche Neutralität.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau erfährt von dem nach London zurückgekehrten rumänischen Gesandten, daß Rumänien die frühere Haltung beibehalten gedenkt und entschlossen ist, ehrlich seine Pflichten zu erfüllen und seine nationalen Interessen zu schützen. Der Gesandte erklärte dabei, daß es darüber in Rumänien nur eine Meinung gäbe.

Bulgarien erwartet die „Stunde der Genugthuung“.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Nichtamtlich.) Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt in einer Besprechung des Jahrestages der Einnahme von Adrianopel, nachdem es die gegenüber dieser glänzenden Waffentat nachher durch den zweiten Balkankrieg in Bulgarien hervorgerufene ungeheure Enttäuschung betont hat, mit Bezug auf das jetzige Vorgehen gegen die Dardanellen: Aller Augen wenden sich nach Bulgarien. Was wird es in dieser entscheidenden Stunde tun? Die Ungeduligen beschuldigen es, ein Doppelspiel zu treiben, und nur die Scharfsichtigeren begreifen die Verfassung, in der sich diese Nation befindet, die noch bedrückt wird, nachdem sie herabgeworfen worden ist, und wissen, daß die jetzige Haltung der Nation ihr durch die noch in frischen Erinnerungen aus dem letzten Feldzuge vorge-schriebene ist. Trotz aller böswilligen Unterstellungen und Erfindungen interessierter Nachbarn erwartet Bulgarien im Bewußtsein seiner Rechte und seiner Kraft vertrauensvoll die Stunde der notwendigen Genugthuung.

Audienz des Generals Pau beim König von Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Nichtamtlich.) (Verspätet eingetroffen.) Wie die „Agence Bulgare“ mitteilt, wird der König den General Pau heute abend in Audienz empfangen.

Kein Kronrat in Bulgarien. — General Paus Abreise.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Nichtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die aus Athen stammende Nachricht, betreffend den Zusammenritt des Kronrats in Sofia, enthält jeder Grundlage. — General Pau ist nach Risch abgereist.

Ein Schiffsahrtstreik in Italien.

W. T.-B. Rom, 28. März. (Nichtamtlich.) Der italienische Verband des Schiffsahrtspersonals und der Verband der Hafenarbeiter beschloßen, den Dienst auf allen Frachtdampfern der nichtabventionierten italienischen Schiffsreederei und in allen Häfen des Ein- und Auslandes einzustellen, um die Anerkennung ihrer Organisation von den Reedern zu erzwingen.

Ein nicht vom Haß diktiertes italienisches Urteil über unsere finanzielle Rüstung.

W. T.-B. Rom, 27. März. (Nichtamtlich.) Der „Röm. Ztg.“ wird berichtet: „Il Sole“, das größte italienische Finanzblatt, beschäftigt sich ausführlich mit der finanziellen Rüstung Deutschlands und kommt zu dem Schluß, daß die Organisation des Kriegskredits eines der wichtigsten Mittel zum Schutze der Industrie und des Handels sei. Deutschland habe bewiesen, daß seine finanzielle Organisation an Vortrefflichkeit der militärischen nicht nachstehe.

Eine vatikanische Nichtigstellung.

W. T.-B. London, 28. März. (Nichtamtlich.) „Osservatore Romano“ schreibt: Einige Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem päpstlichen Stuhl und der italienischen Regierung Verhandlungen im Gange seien über die den päpstlichen Stuhl angehenden Fragen, die aus dem Fall einer etwaigen Teilnahme Italiens an den gegenwärtigen Feindseligkeiten entstehen könnten. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der „Osservatore Romano“ hinzu, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Deutsch-schweizerische Ablehnung eines welschen Professors.

W. T.-B. Zürich, 28. März. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ wendet sich gegen den von Professor Reib (Lausanne) in der Sorbonne gehaltenen Vortrag über Grausamkeiten österreichisch-ungarischer Soldaten in Serbien und seine Erfahrungen und Beobachtungen auf dem serbischen Kriegsschauplatz, dessen Zweck unerschütterlich ist. Sie wirft dem Professor vor, er menge bei der neutralen Haltung der Schweiz, die in der karitativen Betätigung jetzt ihre einzige Aufgabe erblicke, Unkraut unter das Saatfeld der Liebe. Abgesehen sei es unfair, wenn der andere Teil gar nicht zu Worte kommen könne, über ein Thema zu sprechen, das Duzerte, die unfähig seien, sich jetzt ein freies Urteil zu bilden, in neue Feindschaft hineindränge.

Eine Ansprache des Königs von Württemberg an neuverdienete Truppen.

W. T.-B. Stuttgart, 28. März. (Nichtamtlich.) Bei der heutigen Truppenverabschiedung hielt der König nach dem „Schwäbischen Kurier“ nach Schluß der Verabschiedung vor der Kirche folgende Ansprache an die Truppen:

Kameraden! Ihr habt soeben einen Eid geschworen, eure Pflicht als Soldaten bis zum letzten Atemzug zu erfüllen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, in diesem feierlichen Augenblick in Eurer Mitte zu erscheinen und Euch dem Schutze des Höchsten zu empfehlen, der Euch auf Eurem neuen Lebenswege und in der neuen Pflicht, die an Euch herantritt, beschützen und bewahren möge. Ich weiß, daß es für viele von Euch ein schweres Opfer ist, aus Eurem seitherigen Beruf herausgerissen zu werden, von der Familie und allen persönlich Lieben und Treuen zu scheiden, aber ich weiß, daß jeder Deutsche seinen letzten Blutstropfen einsetzen wird

Walhalla

Telegramm:

Wien, 25. März.

Auf weitere 3 Monate beurlaubt, treffe Sonntag wieder dort ein. **Wenzel Rabek.**

Von Montag, 29. März ab allabendlich wieder:

Wenzel Rabek mit seiner Kapelle.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse

Künstler-Orchester.

Grossen Beifall findet:

Erstarrte Liebe.

Grosses Schauspiel
in 3 Akten.

In Handlung und Spiel unerreicht,
nur erste Berliner Darsteller.

In der Hauptrolle:

Erna Morena.

Extra-Einlage Ein Kindesherz. Tief
ergreifend. Drama in 3 Akten.

Neuester Kriegsbericht!

Wiesbadener Sängervereinigung.

Bismarck-Gedenkfeiern der Stadt Wiesbaden

am Mittwoch, 31. März, abends 8 Uhr.

Die Sängervereinigung wird bei diesen gleichzeitig im Kurhaus und in Saale der Turngesellschaft stattfindenden städtischen Gedenkfeiern mitwirken, und zwar in zwei Gruppen.

Gruppe I singt in der Turngesellschaft.

Sie wird gebildet aus den Vereinen „Concordia“, „Wiesbadener Männergesangsverein“, „Männerklub“, „Sängerbund“, „Quartettverein“, „Friede“, „Hilaria“, „Concordia“.

Gruppe II singt im Kurhaus.

Sie besteht aus den Vereinen „Lehrergesangsverein“, „Sängerkor des Turnvereins“, „Gesangsriege des Männerturnvereins“, „Gesangsabteilung des Militärvereins“, „Hilda“, „Union“, „Sängerkor“, „Scharfacher Männerchor“, „Cecilia“, „Frohman“, „Fidello“.

Wir erwarten die vollzählige Beteiligung der Bundesvereine abends pünktlich 8 Uhr an den oben bezeichneten Stellen und in der angegebenen Zusammenstellung. F298

Eine vorherige Probe findet nicht statt.

Der Gesamtanschuß.

Zur gefl. Beachtung.

Schuhreparaturen, Sohlen und Fied werden gut, schnell und preiswert gemacht. Schuhmacherei Wagemannstr. 29, früher Nr. 33.

Bauingenieur als Lehrer

für 7. 4. bis 24. 8. gesucht. Gefl. Angebote: Wülfandt, Göttestr. 7, 2.

Verein der Aerzte Wiesbadens.

Zu dem Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Zuntz von der Landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin „Ueber die Ernährung während des Krieges“ am Dienstag, den 30. März 1915, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses, laden ein:

Der Verein der Aerzte Wiesbadens.

gez. Dr. Schrank, Vorsitzender, gez. Dr. Lossen, Schriftführer.
Der Ausschuss für Volksaufklärung über Kriegsnahrung.
gez. San.-Rat Dr. B. Laquer, gez. Fr. Kelter, Abt.-Vorst. d. Landw.-K.
Eintritt frei, auch Damen sind willkommen. F536



Loebig-Modikol
für
komplette Loebig-
Anpassungen,
Touff- u. Waggelungen
in reiner Anstrich u. allen
Prüfungen!
L. Blumenthal & Co.
Linsengasse 39/41.

Neue Frühjahrs-

Paletots
Covercoats
Ulsters
Raglans

überaus preiswert.

Eine Anzahl einzelner
Ulsters und Paletots
Mk. 39.— bis 50.—.

Wir bitten
um Besichtigung unserer
Schaufenster.

Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

Straußfedern

neue Sendung,
lange edle, von 8 Pf. an. Große
Beschaffenheit.
Gneisenaustrasse 13, Koch. 178.

Tapeten,

große Auswahl, kein Laden, daher
sehr billige Preise.
Carl August Wagner, Rheinstr. 65,
neben Mett. Wies. Telefon 3377.
Seid. Damenhandschuhe, L. u. kurz,
jeht Paar 0.75 u. 1 Pf., f. Kinder
jeht 2. 25 Pf. Alte Kolonnen 31.

Künstliche Blumen für Damenputz,

sehr Neuheiten, billigste Preise.
Große Auswahl.

B. von Santen.
12 Mauritiusstr. 12.

Oschang Lian Sheng.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Dienstag, 30. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kororebster.
Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt.
Korkepeilmeister

Nachmittage 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Aben-
ceragen“ von L. Cherubini.
2. Heimkehr der Soldaten, Inter-
mezzo von F. Köcken.
3. Einleitung zum III. Akt aus der
Oper „Das Heimchen am Herd“
von C. Goldmark.
4. Sennerrnachts Sonntag, Melodie
von Ole Bull.
5. Tarantelle „Venezia e Napoli“
von F. Liszt.
6. Ouvertüre zu „Der Haideschacht“
von F. v. Holstein.
7. Fantasie aus der Oper „Der
Prophet“ von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauber-
flöte“ von W. A. Mozart.
2. Nocturne in Es-dur v. F. Chopin.
3. II. Finale aus d. Oper „Rienzi“
von R. Wagner.
4. Du bist die Ruh, Lied von
F. Schubert.
5. Drei Orchesterstücke aus der
Musik zu „Sigurd Jorsalfar“ von
E. Grieg. I. Vorspiel (In der
Königshalle). II. Intermezzo (Borg-
hilds Traum). III. Huldigungs-
marsch.
6. Ouvertüre zur Oper „Meister
Martin und seine Gesellen“ von
W. Weissheimer.
7. Ballettmusik aus der Oper „Gio-
conda“ von A. Ponchielli.

Tapeten

Linoleum — Wachstuche
Reste

zu jedem annehmbaren Preis.

Restpartien

für Treppenhäuser

die Rolle von 10 Pf. an.

Jul. Bernstein Nachfolg.,

Marktstrasse 12. 315

Einige hundert Stiefmütterchen
(versch. Farben) billig abzugeben.

Baumann, Adolfer Str. 21, Kellw.

Tee.

Haushalttee
(ausgiebig) 1 Pfund Mk. 3.00
Ho'länd. Mischung 3.50
Besuchstee, duftig 4.00
Ceylontee, kräftig 4.00

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15

Telephon 94 314

Neu eingetroffen:

Ochiena-Extrakt

in 1/4, 1/2 u. 1-Pf.-Dosen, Probe-
Dosen 10 Pf. Niederlage u. Vertrieb
sämtlicher Fabrikate von Rohr u. Co.,
G. m. b. H., Altona-Ottensen 33781

Wilhelm Lang,

Frankenstrasse 11.

Lieferung frei Haus zu Original-
Preisen.

Fischverkauf

Dienstag und Donnerstag auf dem
Markt.

Seh- u. Speise-Kartoffeln

in norddeutscher Ware eingetroffen:
Daber, Industrie, Magnum bonum.
Kärner,
Rheingauer, Strahe 2. Tel. 479.

Zum Weibahnhof

Dohheimerstr. 123.

Morgen Dienstag:

Reichsuppe, wozu frohst.

einlobet

J. Raab.



Zum
Schulanfang empfehle ich:

Sweater u. Sweater-Anzüge

für Knaben und Mädchen. — Praktischste Kleidung.
Größte Auswahl in Ausführung und Preislagen.

L. Schwend, Mühlgasse 11-13

Regenschirme. Eigene rationelle Fabrikation. Renker. 32 Marktstrasse 32. (Hof-Einrichtung). — T. 1 p. 22 1/2. Ueberziehen. Reparaturen. — Sand — Schacht — Gültig.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 86 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Weizenmehl und Mehl wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten, um irgend welchen Störungen vorzubeugen, angeordnet, daß sich die von uns unterm 11. März 1915 erlassene Verordnung betreffend Einheitsbrot u. a. auch auf Privathaushaltungen bezieht.

Demnach ist das Anbacken auch in Privathaushaltungen untersagt. Erlaubt ist nur die Herstellung von reiner Konditoreware und solchen Backwaren, zu deren Bereitung höchstens 10% der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden dürfen.

Wiesbaden, den 27. März 1915.

Der Magistrat.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die der Königl. Regierung durch den allgemeinen Erlass vom 24. August v. J. — III 8846 I — erteilte Ermächtigung, den Anwohnern des Baldes zur Erleichterung der Wohnhaltung während des Krieges Wohnstätten aus den Staatsforsten abzugeben, nehme ich hierdurch auf die Abgabe der Forstzonen aus. Ferner ermächtige ich die Königl. Regierung zur Abgabe von Waldstücken aller Art an Gärtnereibesitzer als Ersatz für Pferdebesitzer zum Boden von Freizeitanlagen für Gemüsegärten u. a. m. aus. In der Regel sind für diese Ersatzgaben an Gärtnereibesitzer die vollen Taxen zu entrichten; die Königl. Regierung wird aber ermächtigt, bei vorliegender Bedürftigkeit den Abgabepreis auf ein Drittel der Taxe — zusätzlich der von der Verwaltung etwa aufgewendeten Kosten — zu ermäßigen.

Berlin W. 9, 24. Februar 1915. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes General-Kommando. Frankfurt (Main), 14. März 1915. Betr.: Erinnerung v. Metallbeständen.

Folgende Verfügung des R. W. A. R. W. 6489/2. 15. wird hiermit bekannt gemacht:

Aus verschiedenen Orten des Bezirkes sind die auf Grund der allgemeinen Beschlagnahmeverordnung (R. 1831. I. 15. R. A. W.) zu erhaltenden Metallbestände, in Wohnungen abgeliefert. In der Annahme, daß die Verfügung nicht allen in Frage kommenden Personen bekannt geworden ist, wird gebeten, alle erforderliche zur weitestgehenden Befreiung der Verfügung, soweit dies noch nicht geschehen, vorzulegen zu lassen. Von Seiten des General-Kommandos. Der Chef des Stabes: (L. S. ges.: de Graaff, Generalmajor.

Wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß die Anordnungen, sofern solche noch nicht erfolgt sein sollten, umgehend an die Metall-Besitzer der Krieges-Abteilung, Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin, W. 68, Unterstraße 63/65, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 18. März 1915. Der Vizepräsident. v. Schenk.

Warnung.

„Taschenfilter“ oder „Reisfilter“ werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachschneiden an Beres-angehörigen im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen.

Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird.

Die Reisfilter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, wie sie häufig im verschmutzten Wasser sich vorfinden, mit Sicherheit abzutrennen. Ein Taschenfilter kann die Gefährlichkeit unteinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht beseitigen. Da ein nicht peinlich sauber gehaltenes Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiter wuchern sich vermehren und das durchfallende Wasser infizieren können.

Taschenfilter wegen somit ihre Befähigung in eine falsche Sicherheit und Verführung zu Verdrängung beim Wassertrinken. Abgekochtes Wasser ist folglich das durch Taschenfilter gegessene ist unbedingt vorzuziehen.

Der Vizepräsident. v. Schenk.

Bekanntmachung.

Mit Ausnahme des 27., 28. und 31. findet diesen Monat täglich von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Rabengrund Scharf-schießen statt.

Es wird gesperrt: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Blatter Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Idsteiner Straße bis zur Abweichung des Graf Salzen-Wege. Idsteiner u. Blatter Straße selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wiesbaden, den 24. März 1915. Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Diensträume des 1. Polizei-Regiments befinden sich von Dienstag, den 30. März d. J., morgens 8 Uhr ab, im Hause Weißstraße 7, Part.

Wiesbaden, den 24. März 1915. Der Polizeipräsident. v. Schenk.

Folgende Arbeiten und Lieferungen für das Schleusenmeister-Dienst-gehört zu Kollheim (bestehend aus Doppelfamilien-Wohnhaus, Werkstatt-gebäude, Stall und Waschküche) sollen vergeben werden:

Los 1: Klempnerarbeiten, Los 2: Schreinerarbeiten, Los 3: Schlosserarbeiten, Los 4: Installationsarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auch, soweit der Vorrat reicht, von dort gegen post. und telegraphische Einsendung von 1 Mk. für jedes Los bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum Verdingungstermin am Freitag, den 9. April d. J., vormittags 11 Uhr, P 294

einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Ral. Bauabteilung. Schleuse Kollheim. Mainz-Kollheim, Hauptstr. 152/154

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. März 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal

Seleneustraße 6:

1 Planino, 4 Büttel, 2 Kleider-schränke, 3 Bettstellen, 2 Wasch-maschinen mit Marmortop, 3 Schreib-tische, 1 Ausziehtisch, 1 vollständ. Bett, 2 Sofas mit Sessel u. Bancel-brett, 1 K. Tisch mit Marmortop, 1 Nachttischchen mit Marmortop, ein Nachttischchen, 1 Servierstischchen, ein gr. Bild, 1 Regulator, 1 Regal mit 22 Bk. Porzellan, 2 Grammophone mit 33 Platten usw.

öffentlich amangsweise gegen Barzahlung. Die Versteigerung der Möbel findet teilweise bestimmt statt. Offert. Gerichtsprotokoll, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Bedeutung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch“ wiederholt aufmerksam gemacht.

Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dies der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weidet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt, oder der Übergang der Gasan-richtung auf einen anderen Gas-abnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks ange-meldet worden ist.

Es wird im Interesse der Gas-abnehmer erlucht, vorkommende Ver-änderungen rechtzeitig auf unserem Bureau, Marktstraße 16, Zimmer 2, anmelden zu wollen.

Wiesbaden, 15. März 1915. Betriebsabteilung des städtischen Wasser- u. Gaswerks.

Bekanntmachung. Im Hinblick auf das demnächst be-ginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die

Reinigung der Sand- u. Fettfänge ihrer Grundstücke durch das Kanal-bauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Ver-waltungsgebäude Dohmeimer Str. 1, Zimmer Nr. 23, schon jetzt zu ver-anlassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und dann zum 1. April ds. J. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigung der Kanalfesthalter be-reits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr er-forderlich.

Wiesbaden, den 16. März 1915. Städtisches Kanalbauamt.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags.

Städt. Altsamt.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Feldpolizei-Verord-nung vom 25. Mai 1894.

§ 8. Landen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. — Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Nichtbeachtungsfalle mit ent-sprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrssaatzeit soll am 25. d. M. beginnen und bis 15. Mai d. J. dauern.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Das Radieren von Möbelstücken für das Lager 1 und die Trindhalle des der Schwalbacher- und Doh-meimer Straße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort, soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Auf-schrift „S. A.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 3. April 1915, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-folgt in Gegenwart der etwa er-scheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote wer-den berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, 25. März 1915. Städtisches Bauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, 1. April, nachmittags 1 Uhr, werden in Banaschwalbach, Adolfsstraße 120, wegen Aufgabe des Betriebs, zwei fast ganz neue

Werte-Omnibusse

Winterwagen für 10 Pers., Sommer-wagen für 20 Pers. öffentlich ver-steigert.

Die Omnibus-Gesellschaft: H. Brauch, Geschäftsführer.

Reklame-Angebot.

Korsett

aus gutem grauem Drell, moderne lange Form, aus-gebogen und mit 1 Paar

Strumpfhaltern

Reklame-Preis 1 75

Joseph Wolf

Kirchgasse 62.

Weiner's

Hausmacher

Eier-Nudeln

in bekannter Güte zu haben in Weiner's Nudeln- u. Makaronfabrik

jetzt Elsässer Platz 8

Telefon 2350

sowie in den Niederlagen

Mauergasse 7 bei Chr. Thon,

Yorkstrasse 27 bei M. Schulz.

Zwiebeln 16 Pf.,

gelbe Kohlraben, 4 Pf. per Sentner,

abzug. Hellmündstraße 58, Stb. 1.

Risikoförbe, große,

nur einmal gebr., billig zu verk. bei

Kohl, Seerabenstraße 19.

Osdiang Lian Sheng.

Verschönerungs-Verein Wiesbaden.

E. V.

Die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet Dienstag, den 30. März 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Gast-hof „Frankfurter Hof“, 1. Stock, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungs-prüfer. 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 235

Der Vorstand.

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Dohheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Julius Roth, Wilhelmstrasse 2,

Philipp Seelbach, Wiesbadenerstrasse 54,

Anton Bohland, Wiesbadenerstrasse 29,

Georg Gauß, Neugasse 12,

Heinrich Ross, Viebricherstrasse 18,

Wilhelm Schuler, Schiersteinerstrasse 5,

Adolf Burkner, Taunusstrasse 5,

Ernst Dehner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Blusen

in Wolle, Wollmousseline, Satin etc.

!! Besondere Gelegenheit !!

—> Auslage auf Extra-Tischen!

Reinwoll. Mousseline Blusen

bildschöne Mille-Neurs, sowie dunkle und aparte Dessins, reizende neue Frühjahrsformen, mit weißem Kragen, Paspel und Garnierungen verschied. Art.

2 25 3 25 4 75 5 50

Diese Blusen sind deshalb so enorm billig, weil wir solche in Resenmengen eingekauft haben.

Blusenkragen

„Die beliebte Mode“

in Voile, Glasbatist und Stickerei in vielen, schönen, neuen Aus-führungen und Fassons

16 32 50 1.50

Guggenheim & Marx,

Schlossplatz.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M.
Läden in Wiesbaden: Langg. 1. Rheinstr. 56, Bismarckring 33. 31

Ceylon-Tee

Spezial-Geschäft
Webergasse 3. Telefon 1949.

Verkauf im Hof.

Bester Ceylon-Tee

in allen Preislagen.

Haushaltungs-Tee

Mk. 2.90 das Pfund,

in 1/1-, 1/2- und 1/4-Packungen.
Kleine Packungen von 12 Pf. an.

Saatkartoffeln!

Kaiserkrone,
Frührot,
Bantien's Aukt.,
Richters ovale Frühblau,
wieder eingetroffen und verkaufte
billig im Lager Dohleimer Str. 105
mittags von 1-6 Uhr.

M. Weber.
Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten
besetzt, 15 Mt. Schwalbacher Str. 35.
Gold. Damen u. 25 Mark.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Goldene Herren-Uhr 60 Mt.
Schwalbach r. Str. 35, Uhrenladen.
Christentum 50 Mt. Kuzul.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.

Vorz. schwarzes Piano

(Marke Rand), sowie Hofberg-
Harmonium preiswert zu verkaufen
Bogemannstraße 12, Laden.

Stuhlflügel,

Bechstein und Blüthner, fast
neue Instrumente, sehr preis-
würdig empfohlen!
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Verschiedene Möbel
wegen Auflösung eines herrschaftl.
Hauses zu verkaufen. Befichtigung
von 10 Uhr an, Abeggstraße 1.

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt Kölner Generalanzeiger
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen
52. Jahrgang.

Anerkannt zuverlässigste

Kriegsberichterstattung

in reichhaltigster, gediegenster Form.

Täglich 2 Ausgaben.

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

einschließlich der Beilagen: Erzähler am Rhein und
Illustriertes Unterhaltungsblatt.

Tägliche Zusendung

ins Feld

bei Einsendung des Betrages an unsere

:: :: Kölner Geschäftsstelle :: ::

monatlich nur 1 Mark.

Anzeigenpreis pro Zeile 25 Pfg., bei Wiederholung
grosse Ermässigung. Starken Erfolg verbürgt die
Verbreitung des „Kölner Tageblatt“ im kaufkräftigen
Mittelstande.

Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

Köln, Stollgasse 27-31

Fernsprecher A 201, 202, 210.

**Beste
Molkerei-Süßrahm-
Butter**

Spd. 1.70 Mt.

empfiehlt

P. Lehr, Ellenbogengasse 4.
Mörkstraße 13.

**Alle
Drucksachen**

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen
Preisen die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 21
Fernsprecher
6650/53

**Täglich
Schmierkäse**

zu haben

M. Schulz, Raffinerieprodukte.
Hortstraße 27, Ecke Eisenbahnstraße.

Hypotheken.

Diejenigen Haus- und Grund-
besitzer, denen durch den Krieg Hypo-
theken gekündigt, der Zinsfuß erhöht,
trop ausfallender Rieten, werden im
Interesse ihrer selbst gebeten, ihre
Adresse unter L. 948 im Tagbl. Ver-
lag niederzulegen. Ein gemein schaft-
liches Vorgehen in dieser unter-
schritten Not ist absolut geboten, da
die Stadt wie auch die Gerichte
scheinbar völlig versagen.

**Alle
Frauen!**

wenden sich stets an

Apotheker Hass-neamp
Medizinal-Praxer
„Santitas“.

Mauritiusstraße 3,
neben Wal. alla. 287
— Telefon 2115. —

Osdiang Lian Scheng.

Destilliertes Wasser,
Harn-Untersuchungen
Schmitt's Laboratorium,
Albrechtstraße 44, H., Bureau.

**R W
H**

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt

für
Damen
und
Herren

Nur
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.

Anfang April:

Beginn
neuer Kurse.

3., 4., 6. Monats- u.
Jahreskurse.
Sonderkurse

für
Schulentlassene.

Vormittags, Nachmittags u.
Abends-Kurse.

Anmeldungen täglich
Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prospecte frei.

Achtung!

Ich zahle nachweislich den höchsten
Preis für Platin, Gold, Silber,
Edelsteine, Zahngelbte.

Nur Rosenfeld,

Bogemannstr. 15. Telefon 3961.

4 Pianos

für ein Seminar

zu kaufen gesucht.

auch ältere Pianos!

Off. u. U. 832 a. d. Tagbl.-Verl.

Ich kaufe

ganze Wohn-Einr., Nachlässe, Anti-
quitäten, Kunst- und Aufwandsachen,
eins. Möbelstücke u. Uhr. Reininger,
Schwalbacher Str. 47, Tel. 6872.

Möbeltransporte

und Umzüge
übern. Carl Stiebaier, Vierstadt-
Wiesbaden, Hinterstraße 20.

Unfertigung u. Reparaturen
von Damentaschen jeder Art, auch
Samt u. Seide, Geld-, Zigarren- u.
Brieftaschen.

Georg Mahler, Riehlstraße 9, 3.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir innigen
Dank.

Selma Föllen, geb. Edel.
Maria Föllen.
Bertha Föllen.
Elisabeth Föllen.
Rudolf Föllen,

Kriegsheim im 21. Ref.-Jug.-Bat.

Wiesbaden, 29. März 1915.

368

Danksgiving.

Allen denen, welche an dem uns so schwer betroffenen
Verluste unseres lieben Verstorbenen ihre Teilnahme be-
kundeten, sowie Allen, die uns während der Krankheit
hilfreich zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege
unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gg. Ackermann.
Ph. Jakob.

Wiesbaden, den 28. März 1915.

237

Parfettböden

werden tadellos in Stand gesetzt.
Julius Böhler, Römerberg 84.

Ofenseker G. Nollern,

Steina, 21, 3. Tel. 2337 (b. Bahn),
empfiehlt sich in allen ins Fach ein-
schlagenden Arbeiten.

Massage für Damen in und
außer dem Hause.
Käse Wesp, Langgasse 39, II.
arztl. gepr.,

Frau Alb. Graefe,

Heilfürin,
Kasernenstraße 1, 1. Stiege.
Haararbeiten — Nagelarbeiten.
Friedstraße 42, 2. T. f. d. mbl. Sim.
Schlaf- u. Wohnzimmer
ausst. preisw. zu verm. Dauermieter
erm. Str. im Tagbl. S. 83929 Bd

Buchhalterin,

jüngere,

stark in dopp. Buchf. u. Stenogr.,
zum sof. Eintritt gesucht. Off. m.
Beugn. - Abt. unter S. 961 an
den Tagbl.-Verlag.

Baschfrauen
sofort gesucht Riehlstraße 88, 1.

Verloren silberne Tasche

„Alice“ bezeichnet. Inhalt ca. 30 Mt.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Dreiweidenstraße 1, 2. St. links.

Verloren Mittwoch, den 24.,

silb. Tasche m. eingraviertem Namen,
enthaltend Portemonnaie mit Geld.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Frankfurter Straße 6.

Geldbörse mit Inhalt

verloren. Abzug. Riehlstr. 82, Bad.

Verloren

goldener Siegelring mit Baven.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Dohleimer Str. 1.

Goldenes Uhren-Armband

Samstag, 20. d. M., in e. Geschäft
in d. Riehlstr. geg. gelassen. Wiederbr.
hohe Belohn. Bismarckring 6, 8 r.

Gold. Ohrring

am 20. März verloren. Abzug. geg.
Belohn. Riehl, Seerabenstraße 6, 2.

Verloren

Sonntagvormittag im Walde einen
Schlüsselbund. Abzugeben gegen Be-
lohnung Riehlstraße 6.

Donnerstag, 6-7. gr. Damentasch.
verl. Gg. Bel. abs. Dohleimer Str. 28, 2. St.

Entlaufen

am Sonntagmittag auf der Wilhelm-
straße meiner Amergeheinscher,
schwarz mit braunen Flecken und
Schellenhalsband versehen, auf den
Namen „Rexel“ hörend. Wieder-
bringer erh. hohe Belohn. Riehl-
straße 82, 2. Hauptmann Dörber.



Schuhkonsum

G. m. b. H.,

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.

bietet stets

Beachtenswertes

Wer jetzt bei uns kauft spart Geld

u. hat noch eine größere Auswahl.

Offizier-Stiefel für den Felddienst!

kräftige wetterfeste Stiefel mit wasserdichtem Futter geben wir noch zu **sehr billigen Preisen** ab; unsere neuen Bestellungen können wir auch nicht annähernd zu den bisherigen Preisen unterbringen. Wir haben noch aus früheren Aufträgen größere Warenmengen in Damen-Halbschuhen, Damen-Stiefeln sowie Kinder-Schuhen und Stiefeln, schwarz und braun, zu niedrigen Preisen hereinbekommen und begnügen uns mit einem Nutzen, der für die jetzigen Verhältnisse außerordentlich bescheiden zu nennen ist. Wir empfehlen Damen-Stiefel in eleganten Formen mit Lackkappen für 8.50, Herren-Stiefel in schöner Ausführung 10.50 u. 9.50. Wir bleiben, wie bisher, bemüht, unsere geschätzten Abnehmer zufriedenzustellen und raten, infolge der großen Leder-Teuerung, zum baldigen Einkauf für den Osterbedarf.



Schulstiefel

von 6.50 an.

Stiefel für
Konfirmanden und
Kommunikanten.

Wiesbadener Schuhkonsum

Ges. m.
b. H.

Kirchgasse 19

Telephon 3010.

Einige zurückges. Paare in weniger mod. Formen geben wir ohne Rücksicht auf die früheren alten Preise mit größerem Rabatt ab; solche Paare sind vorwiegend für Damen u. Mädchen noch vorrätig.

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse von der Becke mit dem Leutnant der Reserve des Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschlesisches) Nr. 5 Hans Otto Frhr. von Nordenflicht aus Psurow, Kreis Rosenberg O.-S., z. Zt. im Felde, zeigen ergebenst an

Ludwig Junike, Königlich Forstmeister,
und Frau Frida, verwitwete Freifrau von der Becke,
geb. Frein von Ledebur.
Bischdorf O.-S., im März 1915.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse von der Becke, Tochter des verstorbenen Majors Heinrich Frhr. von der Becke und der Frau Frida, Junike, verwitweten Freifrau von der Becke, geborenen Frein von Ledebur in Bischdorf O.-S., zeige ich ergebenst an.

Hans Otto Frhr. von Nordenflicht,
z. Zt. im Felde.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gräpe

Anwachen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlsachen bereitwillig.

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden (Eisenfrüchtl.)

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein
Heber Mann,

Balthasar Castor,

nach langem, schwerem Leiden im 50. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Castor, geb. Schröter.

Wiesbaden (Blücherstr. 42), 27. März 1915.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Beilegung in aller
Stille statt.

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigst-
geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Kath. Berckessel,

geb. Marx,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Berckessel, O.-P.-Schffn.,
Karlstraße 11.Paul Berckessel jr.
Karl Berckessel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 27. d. Mts. entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles
im Alter von 64 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater,
Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Rechnungsorator

Wilhelm Grah,

Eisenbahn-Oberkassenvorsteher.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Grah,
geb. Satori.

Wiesbaden (Meißstr. 8), 29. März 1915.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, den 31. d. Mts.,
morgens 7 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Die Beerdigung erfolgt an demselben Tage, nachmittags
4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.
Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzuweichen.

Staubsauger-Apparate

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747. 343



Den Heldentod für das Vaterland fand am
3. Februar bei einem siegreichen Sturmangriff

Lehrer Aloys Kilburg,

Leutnant d. L.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse,

Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen
aufrichtigen und lieben Kollegen. Seine gewissen-
hafte Pflichterfüllung und unerschrockene Gerechtig-
keitsliebe, vor allem aber seine opferfreudige und
hochgemute Hingabe für das Vaterland sichern
ihm auch in unseren Herzen ein bleibendes und
ehrenvolles Andenken. 370

Er ruhe in Frieden!

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Das Lehrerkollegium der Blücherschule.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Codes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe Gattin, Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Lina Bender,

geb. Grünsholtz,

im 73. Lebensjahre.

Wiesbaden (Kapellenstr. 37, 1), Eberstr. 28. März 1915.

Jakob Bender, Rentner.

Lisette Korfinger, geb. Bender.

Wilhelm Korfinger, R. Gerverbetat.

Otto Korfinger, Leutnant im R. V. 2. Pionier-

Bataillon, z. St. im Felde. 369

Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen
zu wollen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft und unerwartet,
im Glauben an ihren Erlöser, meine teure Gattin, meine gute
Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Clara Karbinsky,

geb. Heinrich,

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

namens aller Verwandten:

Carl Karbinsky.

Alfons Karbinsky.

Wiesbaden (Jahnstraße 1), den 27. März 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März, nachmittags
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute mittag verschied nach langem, mit grosser Geduld er-
tragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, mit der ich nahezu
25 Jahre in glücklichster Ehe lebte, unsere treue Mutter,

Käthe Buchner.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Buchner.

Biebrich, 27. März 1915.

Rudolf Buchner, Kriegsfreiwilliger.

Else Buchner.

Anita Buchner.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 30. März, nachmittags
3 Uhr, im Trauerhause, Am Aussichtsturm 3, statt; von da aus er-
folgt die Beerdigung nach dem Friedhof.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

Aktiva.

Geschäftsstand Ende Dezember 1914

Passiva.

nach der Berechnung des Reingewinns.

	Mark.	Stk.		Mark.	Stk.
1) Kasse	477,641	38	1) Geschäftsanteile (Mitglieder- guthaben)	4,289,021	84
2) Fremde Geldsorten und Zins- scheine	16,872	10	2) Gelegentliche Rücklage	1,752,441	—
3) Guthaben bei der Reichsbank	353,128	88	3) Rücklage II	179,895	81
4) Postcheckkonto in Frankf. a. M.	41,791	19	4) Rubenshalts-Rücklage	246,363	50
5) Guthaben bei Banken	8,646,288	—	5) Sparfasse des Vereins	7,057,915	11
6) Giro-Konto Dresdner Bank Berlin und Frankfurt a. M.	861,783	62	6) Darlehen auf Kündigung (An- leihen geg. Schuldschein unseres Vereins)	5,359,104	—
7) Zinsskonto	40,569	52	7) Gläubiger in laufender Rech- nung (Kredite)	1,564,082	86
8) Wechselbestände:			8) Gläubiger in laufender Rech- nung (Konto-Korrente)	8,023,843	86
a) Bankwechsel	607,000	—	9) Hypothekenschulden	28,000	—
b) Vorschuss-Wechsel	728,792	02	10) Sichertheitswechsel für geleistete Bürgschaften	458,609	48
c) Geschäfts-Wechsel	151,799	25	11) Zinsen-Konto	100,889	10
d) Einzug-Wechsel	15,909	37	12) Gewinn-Anteile	205,291	45
9) An- und Verkauf von Wert- papieren in Kommission	3,870	25			
10) Wertpapiere des Vereins:					
a. Deutsche Staatspapiere	1,053,149	50			
b. Sonstige bei der Reichsbank beliehbare Papiere	225,540	10			
11) Schuldner in laufender Rech- nung (Kredite)	8,865,667	11			
12) Vorschüsse:					
a. Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,593,751	68			
b. Vorschüsse gegen Wert- papiere	5,688,048	20			
13) Kredite für geleistete Bürg- schaften	453,609	43			
14) Hypotheken-Konto:					
(Erworbene l. Hypotheken)	116,800	—			
15) Zinsen-Konto	121,504	01			
16) Mobilien	1	—			
17) Hauskonto I: Geschäftsgebäude	260,000	—			
18) Hauskonto II:					
Erworbene Grundstücke	637,171	89			
19) Mittelrheinischer Verband	1,753	46			
	29,462,436	96		29,462,436	96

Mitgliederzahl und Kassummen.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1914: 8,910 mit Mk. 8,910,000.— Kassumme

Zugang in 1914 457 457,000.—

zusammen 9,367 mit Mk. 9,367,000.— Kassumme

Mit Schluß des Jahres 1914 scheiden aus 492 492,000.—

so daß in 1915 übergeben 8,875 8,875,000.— Kassumme.

Die Geschäftsanteile haben sich um Mk. 22,719.98, die Kassumme um Mk. 35,000.— vermindert.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Frey. Schleucher.

F 373

Dividenden-Auszahlung.

Die in der am 27. März d. J. stattgehabten Generalver-amm-
lung auf fünf Prozent festgesetzte Dividende für 1914 kommt
auf die mit Mk. 500.— vollgezählten Geschäftsant. ile
vom 30. März d. J. an von 9—1 Uhr vormittags und von 3 bis
5 Uhr nachmittags, vom 10. April d. J. ab nur vormittags an
unserem Schalter 18 gegen Vorlage der Abrechnungs-
bücher zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in
welchen ein vollgezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen
ist, zur Eintragung des Standes Ende 1914 einzureichen und
nach vier Wochen wieder abzuholen.

Nur für die Dividendenauszahlung ist unser
Büro bis 9. April d. J. nachmittags geöffnet.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

F 353

Friedrichstr. 20.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.
— Vermietung von Feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken.
— Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-
rätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. — Couponsboxen-
Besorgung. — Vorschüsse auf Wert-papiere, sowie Ausführung aller übrigen
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Institut Bein,

Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rhein-
strasse 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern,
sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr.,

Schönschr., Bankwesen,

Vermögens-Verwalt. usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-
Unterweisung.Beginn neuer Volkurse vom
7. April an.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein,

Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Wer
beteiligt sich an einem Schnell-
schönheitskursus? Offerten unter
S. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Es können noch 2-3 zurück-
gebliebene Schüler an einem
Kursus zur Vorbereit. für das

Einjähr.-Freiw.-

Examen

teilnehmen. Ziel schnell und
sicher. Bisher glänzende Er-
folge. In Referenzen. Off. u.
S. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Transport Mouha,
Schwarzenstraße 29.

Oschang Lian Sheng.

Wasserdichte Kleidungsstücke

für Feldzugteilnehmer.

Wasserdichte Westen u. Regenschutzhüllen

Mk. 4.50 8.— 12.50 18.— 22.—

Wasserdichte Ueber- u. Unterziehhosen

Mk. 5.75 6.75 7.75 10.50

Wasserdichte Mäntel u. Pelertinen

Mk. 12.50 19.50 25.— 29.50 36.—

— Teufels „Mars“-Wickeljasachen. —

Anfertigung von Uniformen

zu massigen Preisen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K196

Kreis-Komitee Abteilung III Schlossplatz 1
vom Roten Kreuz Mittelbau

Annahme von Liebesgaben

insbes.: Zigarren, Tabak, Taschenlaternen, Kerzen,
Schokolade, Kakao, Safermehl, Dauerwurst,
Bucker, Handtücher, Taschentücher.

Ausgabe von Strickwolle

und

zuge schnittenen Hemden.

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.)

F 229

Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

von Leibrente bei d.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7,24 8,44 9,64 11,04 12,44 13,84

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife. F 175

Aktiva: Ende 1913: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Carl Praetorius (gar. Naturprodukt)
per Pfund 1.0 und 1.40 Mk. läuft man am besten direkt in der
Bienenzüchterei Carl Praetorius, Albrecht Dürer-
strasse 33.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art. 300

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.



Verwendel

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.



Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Jackenkleider

Für das Osterfest

haben wir grosse Vorbereitungen getroffen. Es ist von **Interesse** für jede **Dame**, sich von unserer **Auswahl** und **Preiswürdigkeit** zu überzeugen.

Jackenkleid in blau und schwarz	Jacken- und Blusenform	12⁷⁵ M.
Jackenkleid in blau und schwarz	Blusenform mit reicher Knopf- und Moiré-Garnierung	16⁷⁵ M.
Jackenkleid in weiss-schwarz kariert	letzte Neuheit, auch in Back- fisch-Grössen vorrätig	17⁷⁵ M.
Jackenkleider Ersatz für Mass, in blau, schwarz und farbig		55⁰⁰ 45⁰⁰ 35⁰⁰ M.

Sport-Jacken weiss-schwarz kariert und Covercoat farbig	8⁷⁵ M.
Covercoat-Paletots Raglan-Form mit Gürtel, offen und geschlossen zu tragen	19⁷⁵ M.
Frauen-Mäntel in schwarz Tuch und Kamm- garn	18⁷⁵ M.

Langgasse 32

Beachten Sie unsere Auslagen. — Vergleichen Sie unsere Preise.

Langgasse 32

M. Schloss & Co.,

Modernes Kaufhaus für Damen-Konfektion.

Reizende Ostergeschenke

in allen Preislagen empfiehlt

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- und Webergasse. Fernsprecher 6075.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensäure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/L. 309

Dauer-Wäsche.

Praktisch. Große Ersparnis.

Math. Becker,
Hauptbrunnenstraße 10, Wiesbaden.

Fertige Blusen

Reiche Auswahl

G. H. Lugenbühl
Marktstraße 19

Straussfedern

weit unter Preis.
Roristr. 16, 1. u. Ecke Adelheidstr.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 294 Einj., 183 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. Im
Kriegsjahr allein: 40 Einjährige und 15 Primaner. F 138

Real- u. Handelsschule

(Privatschule mit Pensionat) F 140
in Marktbreit a. M. bei Würzburg.
Die Reisezeugnisse berechnen 3. einj.-frei. Militärbienst.
Rühiger Pensionspreis. Prospekt durch G. Köppl, Direktor.

Knaben-Pensionat Goetheschule, Olenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelsschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigenezeugn.
Sorgf. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht.
Mass. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Prosp. d. d. Direktion. F 136Starke bewurzelte Weinreben | 1 Posten naturrein. Apfelwein
in besten Sorten abgegeben. | Vitid. und frühweife abgug. Off.
J. Scheben, Frankfurt Str. 83. | u. D. 33 Tagbl.-Zweigst. Wiesn.-Hg.

Verschiedene Angebote von besonderer Billigkeit!

Porzellan

indisch blau:

Speiseteller, tief u. flach, 38 Pf.
Frühstücksteller 30, 20 Pf.
Tasse m. Untert. 50, 32, 28 Pf.
Kaffeekannen 1.15, 85, 60 Pf.
Milchkannen 30, 25, 20 Pf.

Bemalt:

Kaffeekannen 65 Pf.
für 6 Personen.
Kaffeervice 85 Pf.
für 2 Personen.

weiss:

6 Milchkannen i. Satz 48 Pf.
Tassen mit Untert., gross 22 Pf.
Speiseteller, feston. . . 20 Pf.
Frühstücksteller, feston. 15 Pf.
Kaffeervice, 9teilig . 95 Pf.

Für Wirte:

Tassen mit Untert. . . 18 Pf.
Speiseteller, massiv . . 20 Pf.
Platten, 3teilig 68 Pf.

Steingut.

Platte, rund. 35 cm . . 38 Pf.
Salz- u. Mehlfass zus. 95 Pf.
Seifenschalen 3 Pf.
Kammschalen 5 Pf.
Geleekumpen 5 Pf.
Waschgarnitur, 3teilig 95 Pf.

Ein Posten Römer
6 Stück 1 Mk.

Emaille.

Eine Ladung



trotz grosser Preiserhöhung noch zu
**bisherigen
billigen Preisen.**
Garantie für jedes Stück!

Tafel-Service, 6⁹⁵
23teilig von Mk. 6 an

Kaffee-Service 2³⁵
mod. Form, bemalt, 9teil., Mk.

Waschgarnitur, 3⁹⁵
extra gross, m. Golddekor, Mk.

Tonnen-Garnitur 4⁹⁵
14teilig Mk. 4

Alle Artikel für Hausputz und Umzug enorm billig!

Galerieleisten . . . von 45 Pf. an	Reissnägel 3 Dtzd. 4 Pf.	Messingausziehstangen v. 4 Pf. an
Gardinenstangen . . von 8 Pf. an	Reissnägel 100 St. 10 Pf.	Leitern, . . . Stufe von 45 Pf. an

Ein Waggon
Regina- u. Driburgia-Konservengläser
eingetroffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstrasse.

Spezial-Geschäft
für vollständige
Küchen-Einrichtungen.